

Politische Aspekte

Weißeno, Georg; Richter, Dagmar

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weißeno, G., & Richter, D. (2022). Politische Aspekte. In J. Kahlert, M. Fölling-Albers, M. Götz, A. Hartinger, S. Miller, & S. Wittkowske (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts* (S. 173-178). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-85830-1>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

27 Politische Aspekte

Georg Weißeno und Dagmar Richter

Politisches Lernen hat in der Grundschule im Sachunterricht seinen vorrangigen Ort. Dies schließt andere Lernorte nicht aus. Das Zusammenleben in der Klasse und der Schule sollte demokratisch geregelt sein, sodass die demokratischen Werte wie z. B. Gewaltfreiheit, Toleranz oder Minderheitenschutz als nötige Tugenden für die demokratische Entwicklung der Gesellschaft erlernt werden können (Geißel 2011, 165). Pädagogische Formen wie der Klassenrat oder Formen der Partizipation an der Schulentwicklung, die von der Demokratieerziehung in den Vordergrund gerückt werden, können je nach inhaltlicher Strukturierung politisch bildend oder ausschließlich sozialerzieherisch wirken. Nach Möglichkeit werden politische Unterrichtsthemen (z. B. über einen Wahlkampf) und Schulleben (z. B. die Autorität des Klassenrats erfahren) aufeinander bezogen.

1 Konzeptionen politischen Lernens in der Sachunterrichtsdidaktik

Sachunterrichtsdidaktische Konzeptionen zum politischen Lernen sind sowohl in der Bundesrepublik als auch in der früheren DDR meist normative Vorgaben für erwünschten Unterricht. In den 1960/70er Jahren dominiert die politische Sozialisationsforschung, insbesondere von der US-amerikanischen Politikwissenschaft (vgl. als Überblick Niemi & Hepburn 1995). Kinder und Jugendliche werden tendenziell als passive Empfänger der Botschaften aus ihrer Umgebung verstanden. Die Forschungen werden in Deutschland in den Teilcurricula des Mehrperspektivischen Unterrichts kritisch rezipiert. Ziel sind bei ihnen emanzipierte und später aktive Bürgerinnen und Bürger.

In den 1980er Jahren werden in der Sachunterrichtsdidaktik die Studien von Piaget und Kohlberg wieder neu rezipiert. Dies führt in der Gegenbewegung zur Abkehr vom politischen Lernen in der Grundschule, weil Grundschulkindern mangelndes Abstraktionsvermögen unterstellt wird (Köhnlein 1990, 118). Begründet wird dies oft mit der Sorge, Politik könne die Kinder emotional zu sehr belasten. In der Praxis dominiert deshalb soziales Lernen (vgl. Richter 1996, 276 f.). Ab Mitte der 1990er Jahre wird dem politischen Lernen in der Primarstufe wieder mehr Aufmerksamkeit zuteil (z. B. George & Prote 1996; Reeken 2001), da die Präsenz von Politik in ihren Lebenswelten anerkannt wird (z. B. durch Medien, Gespräche, Institutionen wie Schule). Doch werden weder die Sichtweisen der Kinder, Forschungen zum politischen Wissen oder internationale curriculare Entwicklungen einbezogen noch eigenständige Konzeptionen entwickelt. Parallel dazu besteht der Ansatz sozialen Lernens (z. B. Prote 2000) weiter, weil man annimmt, dass soziales zugleich politisches Lernen sei. Dafür gibt es keine empirische Evidenz und dieser Ansatz kann als unpolitisch bezeichnet werden (Weißeno 2003, 94).

Erst im neuen Jahrtausend wird politisches Lernen in der Grundschule von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern wieder umfassender diskutiert und es werden Perspektiven für Forschung und Unterricht formuliert (z. B. Massing 2007; Richter 2013). Der aktuelle Trend geht zu kompetenzorientiertem Unterricht. In Deutschland werden erst mit der Neufassung des Perspektivrahmens Sachunterricht (GDSU 2013) die Ansprüche kompetenzorientierten politischen Lernens im Sachunterricht formuliert. Durch die Kompetenzorientierung mit ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlegung wurden Forschungslücken sichtbar. Dies betrifft nicht nur die zentrale Aufgabe, Verfahren zu entwickeln, mithilfe derer Kompetenzen inhalts- und domänenspezifisch valide gemessen werden können, sondern auch Fragen der wissenschaftstheoretischen Grundlegung des Forschungsprozesses. In der Politikdidaktik verliefen vergleichbare Prozesse (Weißeno & Massing 2020).

2 Kompetenzorientierter Sachunterricht zum politischen Lernen

Jeder Mensch verfügt ab dem Vorschulalter über politisches Weltwissen. Die naiven Theorien der Kinder zur Politik (Götzmann 2015) sind durch Konzeptwechsel und Erweiterung im Unterricht ausdifferenzieren. Das schulische politische Wissen rekurriert auf politikwissenschaftliches Wissen, unterscheidet sich aber in der Komplexität und Fragestellung vom intuitiven oder erfahrungsbasierten Handeln bei Politikerinnen und Politikern sowie von der Darstellung der Politik in den Medien. Die altersgerechte Vermittlung schulischen politischen Wissens ist so anzulegen, dass die vermittelten fachlichen Zusammenhänge auch später in vielen Situationen, die neu sein werden, wieder anwendbar sind.

Das politische Lernen im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Perspektive basiert auf kumulativem Lernen (vgl. Richter 2014; GDSU 2013). Hierfür wurde theoriegeleitet geprüft, welche politikwissenschaftlichen Begrifflichkeiten relevant für den Sachunterricht sind. Das Kompetenzmodell der GDSU liefert die Begrifflichkeiten für die Inhalte und Themen des Unterrichts. Es ist ein theoretisches Modell schulischen Fachwissens und benennt u. a. den inhaltlichen Kernbereich des Themenbereichs ‚Politik‘.

Für die Didaktik des Sachunterrichts ist die Vermittlung des für die Grundschülerinnen und -schüler relevanten Wissens von zentraler Bedeutung. Für die Grundschule werden 12 Fachkonzepte als relevant angesehen (Repräsentation, Demokratie, Staat, Rechtsstaat, Grundrechte, Macht, Öffentlichkeit, Wahlen, Parteien, Gerechtigkeit, Frieden, Nachhaltigkeit). Ihnen werden noch einmal weitere 37 Begriffe (z. B. Bürgermeister, Gemeinderat, Amt, Grenze, Mehrheit, Meinungsfreiheit, Interessen oder Umweltpolitik) zugeordnet, um Wissensstrukturen aufzubauen

zu können. Insgesamt ergibt sich so ein Korpus von 49 in der Grundschule zu lernenden Fachbegriffen (siehe die inhaltliche Erläuterung der Begriffe in Weißeno et al. 2010). Die Fachkonzepte und Fachbegriffe stellen keine isolierten Wissenseinheiten im Gedächtnis dar, sondern bilden ein Wissensnetz.

Die im Kompetenzmodell genannten fachsprachlichen Begriffe (GDSU 2013, 34 f.; Weißeno et al. 2010, 191) werden benötigt, um das Kontextspezifische in Lehr-Lernprozessen beschreiben zu können, um politische Themen situativ an Beispielen aus der Tagespolitik verstehen zu können. Erst die politische Fachsprache ermöglicht das Auffinden des Politischen im Alltag und eröffnet als vernetztes ‚Gerüst‘ die Orientierung in neuen Lernsituationen. Politische Merkmale aus unterschiedlichen Texten können dann von den Lernenden erkannt werden und dabei helfen, neue Inhalte konzeptuell zu erschließen. Unterstützt werden diese gedanklichen Prozesse von der Motivation und den Einstellungen.

Der Einsatz und die angemessene Adressierung von politikwissenschaftlichen Begriffen ist Aufgabe der Fachdidaktik. Sie hat einen Begriffsraum mit zusammenhängenden Begriffen und Fachkonzepten, die durch Assoziationen miteinander verbunden werden können, für den Grundschulunterricht zu entwerfen. Die Sachunterrichtsdidaktik hat dies mit dem GDSU-Kompetenzmodell geklärt, die elementaren politischen Symbole oder Begriffe festgelegt und in welcher Beziehung sie zueinanderstehen. Schülerinnen und Schüler müssen im Idealfall mindestens über das im Kompetenzmodell definierte Fachwissensnetz adressatengerecht verfügen. Damit ist nicht gemeint, dass sie nur einen politischen Begriff nennen müssen. Sie müssen ihn vielmehr erkennbar verstehend benutzen. Der Aufbau einer so verstandenen Fachsprache erfolgt somit anders als in der Alltagssprache (Weißeno et al. 2019, 71). Inzwischen liegen einige Validierungen der dort genannten Konzepte vor.

3 Forschungen zum politischen Lehren und Lernen

Es gibt eine Reihe von qualitativen Studien, die sich mit dem politischen Wissen beschäftigen. Anna Emilia Berti erforschte beispielsweise, dass 8- bis 10-jährige Kinder das Wesen des Staates noch nicht erfassen, aber Begriffe kennen, die zur Konzeption von „Staat“ nötig sind. Die Kinder beschreiben den Staat mit territorialen Begriffen und Einwohnern, ohne Regierung und Gesetze zu nennen. Beispielsweise besaßen die Kinder keine Konzepte zu politischen Organisationen – die quasi für sie unsichtbar sind – und Fehlverständnisse über soziale Institutionen wie Schule oder Polizei, mit denen sie direkte Erfahrungen hatten (Berti 2002, 103). Entsprechende Ergebnisse zeigen sich für das Wissen von Drittklässlern zu Regeln und Gesetzen (Richter 2009). Die Studie von Allen, Kirasic & Spilich (1997) zeigt, dass sich die Gedächtnisleistungen in nicht unbedeutendem Maße fördern lassen. Bereits erworbenes politisches Wissen erweitert die Leistungen des Gedächtnisses und ermöglicht es den Kindern, in entsprechenden Berichten (z. B. Nachrichten) die bedeutenden Informationen zu erkennen und eigene Folgerungen zu ziehen (ebd., 173). In einer größeren Studie untersuchen Becher & Gläser (2019) die fachkonzeptuellen Vorstellungen und Begriffsverständnisse zu einzelnen Fachkonzepten in Anlehnung an die zusammenfassend-strukturierte Inhaltsanalyse. Im Gegensatz zu diesem elaborierten Vorgehen referiert die kleine Studie von Kalcsics & Raths (2011) lediglich die Äußerungen von Kindern zum Regieren und Wählen, die sehr unterschiedlich und altersbedingt meist nicht begründet sind. Solche qualitativen Studien können anschaulich wichtige Hinweise für die systematische Forschung geben, z. B. für die Itemkonstruktion. Da Wissen aber nicht direkt beobachtbar ist und die jeweilige Äußerung von der Personenfähigkeit sowie der Frageschwierigkeit abhängt, kann es nur mit geeigneten Schätzverfahren latent unter Berücksichtigung beider Komponenten

genau bestimmt werden. Anders ist es bei der unterrichtlichen Wissensabfrage zum Stoff der durchgenommenen Themen; dies kann direkt beobachtet und benotet werden.

Theoriegeleitete Forschungen zum politischen Wissen sind wichtig für Planungen von sachlogisch aufgebauten und kognitiv aktivierenden Lehrkonzepten. Die Zahl der systematischen Forschungen zum politischen Wissen von Kindern hat in den letzten Jahren zugenommen (z. B. Götzmann 2015, Richter 2015, Weißeno et al. 2019). Die Studien arbeiten mit unterschiedlichen Forschungsmethoden, sind jedoch in ihren Ergebnissen recht einheitlich: Schon Vorschulkinder nehmen politische Phänomene in ihrer Alltagswelt wahr. Im Laufe der Grundschulzeit erwerben viele Kinder beachtliche politische Kenntnisse, auch ohne Unterricht. Ihre alltagsweltlich erworbenen Kenntnisse unterscheiden sich in Qualität und Quantität jedoch in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Status ihrer Eltern, vom Migrationshintergrund und von ihrer Sprachfähigkeit. Das Geschlecht scheint in dieser Altersstufe noch keine relevante Größe zu sein.

Götzmann (2015) befragte für die erste systematische Studie Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 ($n = 333$) und 4 ($n = 320$). Schülerinnen und Schüler der Klasse vier verfügen über ein signifikant höheres Wissen. Das Verbalisieren eigener konzeptueller Vorstellungen fällt den Grundschülerinnen und -schülern schwerer als das Beantworten geschlossener Fragen. Der Migrationshintergrund hat einen negativen Effekt auf das Wissen der Kinder.

Bisher gibt es sehr wenige Interventionsstudien, die Aussagen über mögliche Lernfortschritte möglich machen. In der vierten Klasse Grundschule wurden 384 Schülerinnen und Schüler in 25 Klassen getestet (Weißeno et al. 2019). Die Unterrichtseinheit verwendet in den Unterrichtsmaterialien theoriegeleitet die politischen Fachbegriffe des Perspektivrahmens Sachunterricht bzw. des Modells der Politikkompetenz (Weißeno et al. 2010). Die Kompetenzen haben sich moderat positiv verändert. Jungen und Mädchen profitieren gleichermaßen von der Unterrichtseinheit. Migrationshintergrund und Wohlstandsgüter zeigen die bekannten negativen Effekte. Die Studie ist ein erster Hinweis, dass die inhaltlichen Vernetzungen der Fachbegriffe in den Lehrmaterialien zu einem größeren Lernerfolg führen. Bei 360 Grundschülerinnen und -schülern zeigt sich in einer weiteren Studie, dass Planspiele zur EU zu Zugewinnen an thematischem Wissen erzielt werden konnten (Oberle & Leunig 2017).

Die Forschung hat sich aber nicht nur mit dem Wissen, sondern auch mit den Einflussfaktoren auf die Lernleistung beschäftigt. Eine Studie von Götzmann und Weißeno (2019) untersucht erstmals die (in der Praxis überschätzte) Wirkung von Unterrichtsformen im Kontext theoriegeleiteter Konstruktion von Lernmaterialien. Kooperativen Lernformen wird in Kombination mit einer strukturierten Aufarbeitung und Präsentation der Lerninhalte eine unterstützende Wirkung bescheinigt. Sie wirken indirekt über die Stärkung des fachspezifischen Selbstkonzepts, das wiederum auf das politische Wissen wirkt. Erwartbar fallen die Effekte eher gering aus. In einer weiteren Teilstudie mit diesem Datensatz (Weißeno et al. 2016) zeigt sich, dass politische Fragestellungen im Sachunterricht das fachspezifische Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler stärken, während ein allgemeines globales politisches Selbstkonzept einen negativen Effekt auf den Kompetenzstand hat. Dies kann tentativ so verstanden werden, dass der Sachunterricht die Lernenden stärkt und fördert, während sie sich altersbedingt trotz ‚Logo‘-Nachrichten noch wenig allgemeinpolitisches Verständnis zutrauen.

Ein weiteres Element der Qualität des politischen Sachunterrichts ist die professionelle Kompetenz der Lehrkräfte. Sie wird für erfolgreiches Unterrichten benötigt. Es besteht weitgehend Konsens darüber, dass das Fachwissen eine Voraussetzung für qualitativ vollen Unterricht sei. Deshalb sind in den letzten Jahren präzise Beschreibungen fachlicher und fachdidaktischer professioneller Kompetenzen entstanden. Allerdings ist über (angehende) Grundschullehrkräfte

und ihre Vorstellungen zum politischen Lernen erst wenig bekannt. Bisher liegt nur die Studie von Reichhardt (2018) zu Studierenden vor. Die Ergebnisse der Interventionsstudie zeigen, dass die Studierenden geringe motivationale Orientierungen hinsichtlich politischer Bildung aufweisen. Vor allem konstruktivistische Überzeugungen sind nachweisbar. Die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen konnten durch eine Intervention in Form eines einsemestrigen Seminars positiv verändert werden. Hingegen veränderte sich das Interesse der Studierenden am politischen Lernen nicht.

Dass die Forschungsergebnisse zum politischen Lernen noch sehr überschaubar sind, liegt nicht allein an der Vielfalt der Fragestellungen in der Sachunterrichtsdidaktik oder den methodischen Herausforderungen evidenzbasierter Forschung. Entscheidend ist hier vielmehr die geringe Anzahl an Forschenden, die sich damit beschäftigen. Zudem bilden sie kein homogenes Netzwerk, wie eine aktuelle zitationsbasierte Netzwerkanalyse herausgearbeitet hat (Goll & Goll 2020).

4 Über politische Aspekte im Sachunterricht lehren

Der Sachunterricht hat die Aufgabe, die Politikkompetenz zu fördern und dadurch die Bildung zu einem politisch mündigen Bürger anzubahnen. Die Grundschülerinnen und -schüler sind zu befähigen, am politischen Leben in Selbstachtung teilnehmen zu können. Da noch zu wenige Lehrkräfte politische Themen im Sachunterricht anzusprechen scheinen, kann für die meisten Klassen vielleicht ernüchternd Folgendes festgestellt werden: Die Schülerinnen und Schüler scheinen außerhalb der Schule, also in ihren Familien, über die Medien und während ihrer Freizeit mehr über Politik zu erfahren als im Unterricht. Eine systematisierende Ordnung dieser Erfahrungen durch den Sachunterricht ist trotz der geringen Stundenanteile für politisches Lernen gleichwohl angezeigt.

Für das Unterrichten der sozialwissenschaftlichen Perspektive werden Professionalisierungsdefizite bei Lehrkräften vermutet. Lehrenden ohne entsprechende Ausbildung gelingt es nur selten, politische Dimensionen und Kategorien in „üblichen“ Themen des Sachunterrichts herauszuarbeiten. Erschwerend für das Unterrichten kommt hinzu, dass in „normalen“ Schulbüchern bei Themen wie „Die Gemeinde“ oft unpolitisch lediglich einzelne Aspekte aufgezählt werden; die demokratische Bedeutung wird weder erklärt noch erschließt sie sich für die Schülerinnen und Schüler aus den Seiten selbst (vgl. Weißeno 2004).

Die neuen Entwicklungen führen aber auch zur Verunsicherung in Teilen der Lehrerschaft und zu Widerständen, sodass Zweifel an einer erfolgreichen Umsetzung kompetenztheoretischen Sachunterrichts angebracht sind (Richter 2018). Die Kenntnis statistischer Methoden und der Ergebnisse sachunterrichtlicher Forschung zur Politik sind bis heute erst an wenigen Universitätsstandorten verpflichtender Teil im akademischen Studium von Grundschullehrkräften. In der Ausbildung an den Studienseminaren besteht hier eine große Leerstelle. Die Ausbildung an den Universitäten und Studienseminaren ist auf dem Stand der Sachunterrichtsforschung aufzubauen. Erst dann lernen die Lehrkräfte, Konsequenzen aus den zahlreichen Ergebnissen zu ziehen und ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Bislang wirkt sich dies noch nicht sichtbar aus.

Literatur

- Allen, G.L., Kirasic, K.C. & Spilich, G.J. (1997): Children's Political Knowledge and Memory for Political News Stories. In: *Child Study Journal*, 27, 163-176. – Becher, A. & Gläser, E. (2019). „PoWi-Kids“ – Ein empirisches Projekt zum politischen Wissen von Kindern. In: Knörzer, M., Förster, L., Franz, U. & Hartinger, A. (Hrsg.): *Forschendes Lernen im Sachunterricht*. Bad Heilbrunn, 73-80. – Berti, A.E. (2002): Children's understanding of society: psychological studies and their educational implications. In: Näsman, E. & Ross, A. (eds.): *Children's Understanding in the new Europe*. Stoke on Trent, UK, 89-107. – GDSU (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts) (2013) (Hrsg.): *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn. – Geißel, B. (2011): *Kritische Bürger. Gefahr oder Ressource der Demokratie?* Frankfurt a.M. – George, S. & Prote, I. (1996) (Hrsg.): *Handbuch zur politischen Bildung in der Grundschule*. Schwalbach/Ts. – Götzmann, A. (2015): *Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule*. Wiesbaden. – Götzmann, A. & Weißenö, G. (2019): *Kooperatives Lernen, fachbezogenes Selbstkonzept und politisches Wissen im Sachunterricht der Grundschule*. In: Weißenö, G. (Hrsg.): *Politik lernen. Studien und theoretische Ansätze*. Wiesbaden, 111-134. – Goll, T. & Goll, E.-M. (2020): „Politische Bildung von Anfang an?“ – Ergebnisse einer dokumenten- und zitationsgestützten Netzwerkanalyse. In: Offe, S., Barth, M., Franz, U. & Michalik, K. (Hrsg.): „Brüche und Brücken“ – Übergänge im Kontext des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn, 43-50. – Kalcsics, K. & Raths, K. (2011): *Schülvorstellungen zum Regieren und Wählen*. In: Allenspach, D. & Ziegler, B. (Hrsg.), *Forschungstrends in der politischen Bildung*. Zürich, 63-75. – Köhnlein, W. (1990): *Grundlegende Bildung und Curriculum des Sachunterrichts*. In: Wittenbruch, W. & Sorger, P. (Hrsg.): *Allgemeinbildung und Grundschule*. Münster, 107-125. – Massing, P. (2007): *Politische Bildung in der Grundschule – Überblick, Kritik, Perspektiven*. In: Richter, D. (Hrsg.): *Politische Bildung von Anfang an*. Schwalbach/Ts., 18-35. – Niemi, R.G. & Hepburn, M.A. (1995): *The Rebirth of Political Socialization*. In: *Perspectives on political science: incorporating Perspective and Teaching*, 24. Washington DC, 7-16. – Oberle, M. & Leunig, J. (2017): *Politische Planspiele und EU-Vermittlung in der Grundschule – ein doppeltes No-Go!* In: T. Engartner & B. Krisanthan (Hrsg.): *Wie viel ökonomische Bildung braucht die politische Bildung?* Schwalbach/Ts., 148-157. – Prote, I. (2000): *Für eine veränderte Grundschule. Identitätsförderung - soziales Lernen - politisches Lernen*. Schwalbach/Ts. – Reichhardt, B. (2018): *Lehrerprofessionalität im Bereich der politischen Bildung. Eine Studie zu motivationalen Orientierungen und Überzeugungen im Sachunterricht*. Wiesbaden. – Richter, D. (1996): *Didaktikkonzepte von der Heimatkunde zum Sachunterricht – und die stets ungenügend berücksichtigte politische Bildung*. In: George, S. & Prote, I. (Hrsg.): *Handbuch zur politischen Bildung in der Grundschule*. Schwalbach/Ts., 261-284. – Richter, D. (Hrsg.) (2007): *Politische Bildung von Anfang an – Grundlagen und Themenfelder für die Grundschule*. Schwalbach/Ts. – Richter, D. (2009): *Teach and diagnose political knowledge. Primary school students working with concept maps*. In: *Citizenship Teaching and Learning*, 1, 60-71. – Richter, D. (2013): *Sozialwissenschaftliches Lernen im Sachunterricht – Stand und Ausblick*. In: Fischer, H.-J., Giest, H. & Pech, D. (Hrsg.): *Der Sachunterricht und seine Didaktik*. Bad Heilbrunn, 173-180. – Richter, D. (2014): *Sozialwissenschaftliches Lehren und Lernen*. In: Hartinger, A. & Lange, K. (Hrsg.): *Sachunterricht – Didaktik für die Grundschule*. Berlin, 57-78. – Richter, D. (2015): *Politisches Lernen mit und ohne Concept Maps bei Viertklässlern – eine Interventionsstudie*. In: Weißenö, G. & Schelle, C. (Hrsg.): *Empirische Forschung in gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken*. Wiesbaden, 37-51. – Richter, D. (2018): *Zur Implementation von Modellen politischer Bildung in die Unterrichtspraxis*. In: Manzel S. & Oberle M. (Hrsg.) *Kompetenzorientierung*. Wiesbaden, 25-34. – Weißenö, G. (2003): *Lebensweltorientierung – ein geeignetes Konzept für die politische Bildung in der Grundschule?* In: Kuhn, H.-W. (Hrsg.): *Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht*. Herbolzheim, 91-98. – Weißenö, G. (2004): *Lernen über politische Institutionen – Kritik und Alternativen dargestellt an Beispielen in Schulbüchern*. In: Richter, D. (Hrsg.): *Gesellschaftliches und politisches Lernen im Sachunterricht*. Braunschweig/Bad Heilbrunn, 211-227. – Weißenö, G., Detjen, J., Juchler, I., Massing, P. & Richter, D. (2010): *Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell*. Bonn. – Weißenö, G., Götzmann, A., & Weißenö, S. (2016): *Politisches Wissen und fachspezifisches Selbstkonzept von Grundschüler:innen. transfer Forschung <> Schule, Heft 2. Visible Didactics - Fachdidaktische Forschung trifft Praxis*. Bad Heilbrunn. – Weißenö, G., Weißenö, S., & Götzmann, A. (2019). *Theoriebildung und Messen politischer Kompetenz in der Didaktik des Sachunterrichts*. In: Giest, H., Gläser, E. & Hartinger, A. (Hrsg.): *Methodologien der Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts*. Bad Heilbrunn, 67-91. – Weißenö, G. & Massing, P. (2020). *Politikdidaktik*. In: Rothgangel, M., Abraham, U., Frederking, V., Jank, W. & Vollmer, H.J. (Hrsg.): *Lernen im Fach und über das Fach hinaus*. Münster, 315-338.